



wortundtat

Indien: Auszeichnung für unsere Schüler – Seite 11

Moldau: Obdachlose freuen sich über neue Chance – Seite 12

Deutschland: Fast 500 Besucher beim Hoffest – Seite 14



Bildung für den Süden

wortundtat baut Lehrerkolleg in Tansania



1.000 Spender gesucht:
Schon 12 Euro helfen
beim Bau eines Wassertanks

Liebe Freunde und Unterstützer von wortundtat

Wenn dieses Heft Sie erreicht, dann liegen die Sommerferien vermutlich schon hinter Ihnen und Sie haben hoffentlich viele gute Erinnerungen und Eindrücke mit nach Hause gebracht.

Ich erinnere mich besonders gerne an unser Hoffest, dass wir in diesem Jahr wieder zusammen erleben durften und an die zahlreichen Besucher. Rund 500 Gäste hatten sich auf den Weg gemacht, weil sie sich für die Arbeit von wortundtat interessieren. Zum ersten Mal konnten wir die Projektleiter aus Indien, Tansania und der Republik Moldau gleichzeitig zu diesem Fest begrüßen, so dass sich ein guter Überblick über die Arbeit ergab, die seit Jahren vor Ort getan wird.

Dabei wurde immer wieder deutlich, dass die Projekte gelingen, weil Menschen sich als Helfer zur Verfügung gestellt haben, die Gottes Liebe am eigenen Leib erfahren haben.

Wir freuen uns sehr, dass auch hier in Deutschland viele sich gerufen fühlen, die Projekte mit ihren Spenden zu unterstützen, weil sie den Ärmsten der Armen helfen möchten und weil sie vielleicht auch am eigenen Leben erfahren haben, dass Gottes Liebe Menschen verwandelt und zur Hilfe bereit macht.

In unserem aktuellen Heft lesen Sie, wie sich unsere Arbeit in den einzelnen Ländern entwickelt. Diesmal schauen wir besonders auf Tansania.

Für diejenigen, die mit dem Internet vertraut sind, bieten wir aktuelle Informationen unter www.wortundtat.de. Und auch bei Facebook ist wortundtat inzwischen vertreten – ein Informationsangebot, das vor allem unsere jüngeren Leser interessieren dürfte.

Ich danke Ihnen für alle Unterstützung und wünsche Ihnen Gottes Segen. ■



Ihr
Dr. Heinz-Horst Deichmann



www.wortundtat.de

Vom Einzelspender zum Verein mit vielen Unterstützern

Heinz-Horst Deichmann, Schuheinzelhändler aus Essen, Doktor der Medizin und studierter Theologe, ist Initiator von wortundtat. Nach einem Besuch in Indien begann er in Kooperation mit der Organisation AMG India (Advancing the Ministries of the Gospel) das Werk aufzubauen. Durch diese Zusammenarbeit sollte jegliche Unterstützung durch Einheimische geleistet werden. Die Überzeugung dahinter: Menschen aus dem gleichen Kulturkreis können den Betroffenen besser helfen als Europäer, die eine ganz andere Vorstellung vom Leben und den Problemen der Kranken und Hilfsbedürftigen haben. Was 1977 durch das finanzielle Engagement einer Einzelperson begann, ist heute zu einem Hilfswerk geworden, das von mehreren Tausend Spendern getragen wird. Aber auch wenn die Zahl der Unterstützer stetig anwächst, ist weiterhin jede Hilfe gefragt.

Ein Spendenformular und die Möglichkeit, weitere Informationen anzufordern, finden Sie am Ende des Magazins.
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Die anfängliche Zurückhaltung der Bevölkerung des Tunduru-Distrikts im Süden Tansanias gegenüber den christlichen Helfern ist mittlerweile einer großen Offenheit gewichen. Bei Fahrten in die Dörfer rund um KIUMA werden die Besucher freundlich begrüßt.

Impressum:

wortundtat 3/2010

Redaktion:

Thomas Brand (Koordination), Ulrich Effing (V.i.S.d.P.), Silke Janssen

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Susanna Deichmann, Dr. Fred Heimbach, Dr. Gert Maichel, Daniel Parzany

Redaktionskontakt:

wortundtat, Deichmannweg 9, 45359 Essen

Telefon: 02 01 - 67 83 83, Fax: 02 01 - 8 67 64 96 52

info@wortundtat.de, www.wortundtat.de

Fotos:

Thomas Brand, Rüdiger Fessel, Fred Heimbach

Designkonzept, Layout und Prepress:

Buttgereit und Heidenreich GmbH, 45721 Haltern am See

www.gute-botschafter.de

Druck:

Druckpartner Essen

4

Lehrer für den Süden

Mit einem Ausbildungszentrum für Pädagogen verbessert KIUMA im tansanischen Tunduru-Distrikt die Bildungschancen für junge Menschen in der Region und engagiert sich gegen den Lehrermangel.



6

Bilder beginnen zu leben

wortundtat-Mitarbeiter Daniel Parzany besucht das Hilfsprojekt in Südtansania und schildert seine Eindrücke.



8

KIUMA-Chor auf Tour

Der zehnköpfige Chor aus Tansania begeisterte bei mehreren Auftritten in Nordrhein-Westfalen und Hessen die Zuhörer.



10

1.000 Spender gesucht

Mit 12 Euro können Sie den Bau eines 80.000-Liter-Wassertanks unterstützen – das Leben im Dorf Twendembele würde dadurch ein gutes Stück leichter.



11

Helfen, wo es nötig ist

Zwei Beispiele aus der Arbeit der AMG India im südindischen Andhra Pradesh zeigen, wie wortundtat die Menschen in dem Bundesstaat in Notsituationen unterstützt und langfristige Hilfe zur Selbsthilfe gibt.



12

Neues Leben geschenkt

Nach ihrem tiefen Absturz beginnen die Bewohner des Obdachlosenheims in Ceadir Lunga, Republik Moldau, dank der Hilfe von Gloria langsam wieder in einem geregelten Leben Fuß zu fassen.



14

wortundtat intern

Nachrichten über die Arbeit des Hilfswerks in Deutschland: Hoffest – Beteiligung am Schulwettbewerb des Bundespräsidenten für Entwicklungspolitik – wortundtat-unterwegs.



INDIEN

TANSANIA

Allgemein

Gesundheit

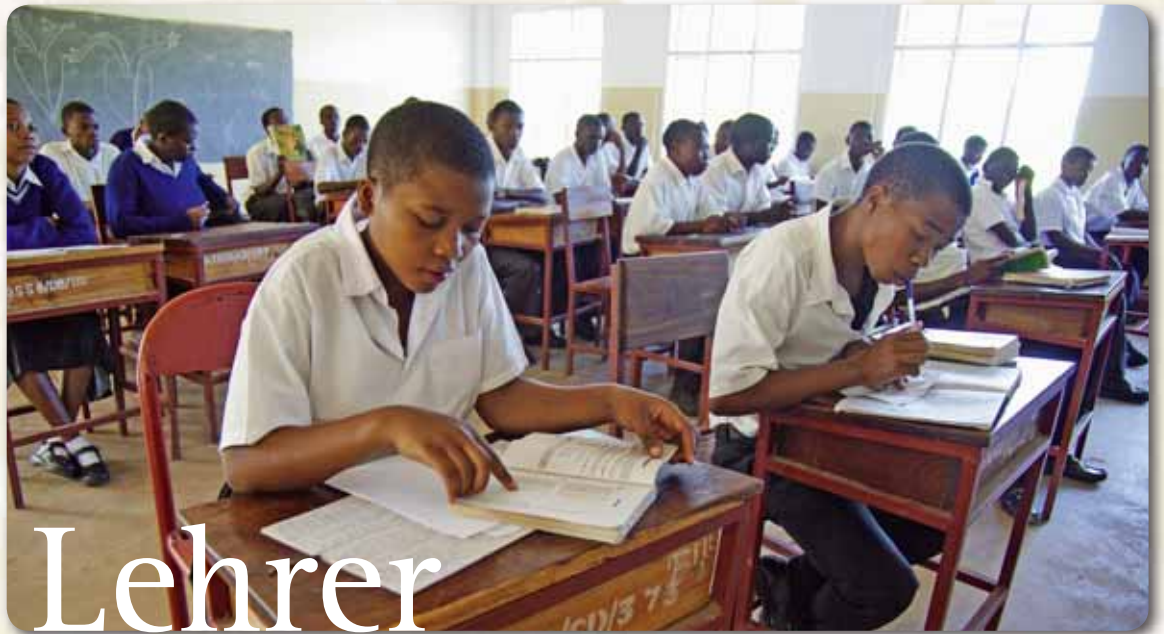
Bildung

Landwirtschaft

Infrastruktur

MOLDAU

GRIECHENLAND



Lehrer für den Süden

Hochschule ist einmalige Chance für Frauen

Lehrermangel ist nicht nur ein Problem deutscher Schulen. Auch in Tansania werden seit Jahren Lehrer gesucht. Besonders dringlich möchte man Pädagogen für den Süden des Landes gewinnen. Bald kann KIUMA Abhilfe schaffen.

Bisher war die Lage im Tunduru-Distrikt mit seinen etwa 300.000 Einwohnern entmutigend: Die Region benötigt 28 Sekundarschulen, doch lediglich 16 waren Ende 2008 bei der letzten Zählung, die der Redaktion vorliegt, vorhanden. Statt der für diese Schulen eigentlich notwendigen 324 Lehrer unterrichteten damals gerade einmal 101 Kräfte. Und sollten tatsächlich einmal alle 28 Schulen aufgebaut sein, würden sogar über 600 Lehrer

benötigt. Doch hatte die Regierung lange keine konkrete Vorstellung, wie sich diese Lücke schließen lassen könnte. Das Problem: Es gibt keine Lehrer, die aus dem Tunduru-Distrikt stammen. Lehrer aus dem reicheren und besser entwickelten Norden Tansanias zur Arbeit im Süden zu bewegen, war aber selten erfolgreich, da der Süden extrem abgelegen und bedeutend rückständiger ist als die übrigen Landesteile. Kaum jemand möchte dorthin umziehen und wer einmal da weg ist, will nur selten wieder zurück.

Hilfe aus der Region für die Region

Gemeinsam mit den Verantwortlichen von KIUMA planten Regierungsvertreter daher ein Lehrerausbildungszentrum (KIUMA Education Centre/KEC) auf dem Gelände des Projekts. Die Idee dahinter: Wenn man Menschen, die durch Familie und Heimat an die Region gebunden sind und die gern dort leben, die Chance auf eine Ausbildung zum Lehrer bietet, wird auf Dauer die Zahl der dort verfügbaren Lehrer steigen.

Einige der 36 Lehrer an der KIUMA-Schule haben, wie Evarist Chikoyo, Direktor der KIUMA-Sekundarschule, das Pensionsalter bereits überschritten. Mit Hilfe des KEC können bald jüngere Lehrer dazukommen.



Die Umsetzung der Pläne aber scheiterte lange an konkreten Zusagen des Landes. Und das, obwohl wortundtat-Gründer Dr. Heinz-Horst Deichmann bereits im Sommer 2008 zusammen mit Jumanne Maghembe, dem tansanischen Erziehungsminister, den Grundstein für den ersten Bauabschnitt gelegt hatte. So beschloss wortundtat Ende 2009, die pädagogische Hochschule komplett auf eigene Kosten zu bauen und zu unterhalten. Jetzt rückt der Lehrbetrieb näher: Voraussichtlich ab 2012 sollen jährlich 120 Sekundarschul-Absolventen die zweijährige Ausbildung zum Lehrer durchlaufen können. Und so gibt es eine realistische Chance, den Lehrermangel im Süden Tansanias Schritt für Schritt beseitigen zu können.

Kopfarbeit sichert Lebensunterhalt

Und noch eine gute Seite hat das KEC: Wenn die ersten Studenten dort ihre Vorlesungen und Seminare besuchen, werden darunter auch Frauen sein: Frauen, die aus der Region stammen und die ihren Abschluss in der KIUMA-Sekundarschule Bonita gemacht haben. So wird die Hochschule einer der wenigen Orte in der Region sein, der Frauen dazu befähigt, mit Kopfarbeit zum Lebensunterhalt für sich und ihre Familien wesentlich beizutragen.

„Nutzt eure Chance hier! So könnt ihr helfen, das Land und die Region ein großes Stück weiterzubringen. Und ihr könnt die Schülerinnen, die nach euch kommen, motivieren: Wenn sie sehen, wie ihr den Schulabschluss geschafft und nach dem Studium eine Stelle als Lehrer bekommen habt, wird sie das anspornen, es euch nachzumachen“, sagte Susanna Deichmann im Mai 2010 zu Schülerverepertern

der KIUMA-Sekundarschule. Gemeinsam mit Catherine Ishengoma, Ministerpräsidentin der Region, in der der Tunduru-Distrikt liegt, hatte sie den Grundstein für das Wohnheim gelegt, in dem später einmal bis zu 120 KEC-Studentinnen untergebracht werden sollen.

Signal für Frauen

Und Dr. Matomora Matomora, Leiter von KIUMA, hob hervor, dass die Grundsteinlegung durch zwei Frauen für die Schülerinnen ein wichtiges Signal ist: „Bildung ist ein unverzichtbarer Teil auf dem Weg der Entwicklung dieser Region. Dass zwei Frauen den Grundstein für dieses Gebäude legen, demonstriert den KIUMA-Schülerinnen eindrücklich, wohin man mit Bildung kommen kann.“ ■

Weitere Informationen:

Weitere Bilder und Berichte zum KIUMA-Besuch von Susanna Deichmann finden Sie im Internet unter www.wortundtat.de ► Aktuell ► Tansania-reise 2010



Susanna Deichmann (links) und Catherine Ishengoma legten den Grundstein für das Studentinnen-Wohnheim des Lehrerausbildungszentrums.

Bildung schenken

Bildung ist ein Geschenk für den Süden Tansanias. Sie kann das Leben der Menschen nachhaltig verändern und hilft ihnen, sich langfristig selbst zu helfen und unabhängig von unserer Unterstützung zu werden. Wenn Sie die Ausbildung am KIUMA Education Centre mit anschieben möchten, spenden Sie bitte mit dem Hinweis „Lehrerausbildung KIUMA“. Einen Überweisungsträger finden Sie im Beihefter dieses Magazins. Sie können auch online überweisen:

www.wortundtat.de ► Spende

INDIEN

TANSANIA

Allgemein

Gesundheit

Bildung

Landwirtschaft

Infrastruktur

MOLDAU

GRIECHENLAND



Bilder im Kopf beginnen zu leben

Eindrücke einer Reise nach KIUMA

In Deutschland berichtet er vor Schulklassen, Gemeinden und anderen Gruppen über die Arbeit von wortundtat. So möchte er zeigen, dass der Wille zu helfen nicht von der Größe des eigenen Geldbeutels, sondern von unserer Sicht auf die Welt abhängt. Jetzt lernte Daniel Parzany, ehrenamtlicher wortundtat-Mitarbeiter, die Arbeit in KIUMA aus der Nähe kennen und schildert seine Eindrücke im Gespräch.

„In den Tagen in KIUMA habe ich ‚begriffen‘ und verstanden, was ich bisher nur gehört und auf Fotos gesehen habe. Die Bilder aus Tansania, die ich seit Jahren im Kopf trage, haben bei dem Besuch dort angefangen zu leben und sie haben eine viel größere Kraft bekommen.“ So beschreibt Daniel Parzany den Gesamteindruck seiner Reise. Er fasst damit in Worte, was wohl viele Menschen erleben, die erstmals aus dem sicheren und komfortablen Mitteleuropa in eine der ärmsten Regionen der Welt kommen.

Ausgelöst wird diese Empfindung durch die vielen kleinen Details, die man erst versteht, wenn man vor Ort ist: „Dass die meisten Menschen im Süden Tansanias in Lehmhütten ohne Strom leben, wusste ich ja. Welche Auswirkungen es aber hat, wenn abends gegen halb sieben die kurze Dämmerung einsetzt, es spätestens um sieben stockfinster ist und kein künstliches Licht – auch nicht von Kerzen und

nur gelegentlich von Petroleumlampen – vorhanden ist, begreift man erst, wenn man es mitbekommt“, sagt Parzany.



Als Daniel Parzany (Bildmitte) auch mal ein bisschen trommeln wollte, waren gleich viele Kinder zur Stelle, die ihm zeigten, wie man das richtig macht.

Eine Fahrt über die „Hauptstraße“ des Tunduru-Distrikts macht greifbar, warum die Region sich so schwertut, voranzukommen.



Und diese Erfahrung trifft auch auf andere Lebensbereiche zu. Wie eingeschränkt etwa die Bewegungsfreiheit ist, wenn Straßen aus Lehm vom Regen zerfurcht sind, lässt sich erst im Geländewagen, der mühsam durch die Schlaglöcher rumpelt, im Wortsinne „erfahren“. „Und wenn man den mit 20 Liter Wasser gefüllten Eimer, den Frauen von der Wasserstelle nach Hause tragen, mal selbst ein paar Meter schleppt, begreift man ansatzweise, wie viel Arbeit darin steckt, dort in Tansania die für uns Europäer einfachsten Dinge des täglichen Lebens zu organisieren.“

Einfach aber effizient

Besonders eindrucksvoll hat Daniel Parzany bei dem Besuch auf dem KIUMA-Gelände noch einmal gesehen, wie sinnvoll das von wortundtat angewandte Prinzip ist, Entwicklungshilfe nicht aus Deutschland zu exportieren, sondern die Einheimischen bei der Selbsthilfe lediglich zu begleiten. „Beim Stichwort Energieerzeugung hat man als Europäer ja schnell Afrika = Sonne = Photovoltaik im Kopf. Dass das europäische Denken ist, begreift man angesichts der Möglichkeiten der Menschen dort sofort“, sagt er. Da diese Form der Stromerzeugung sehr teuer und aufwändig ist, bleibt sie für die Bewohner des Tunduru-Distrikts unerschwinglich und ihr Einsatz macht nur in Einzelfällen Sinn. Viel erfolgversprechender und mehr an ihrem Leben orientiert ist das vor einiger Zeit begonnene Konzept, Jatropha-Pflanzen zur Energie-

Eine kleine Nuss soll dazu beitragen, die Region zu verändern: Öl der Jatropha-Nuss kann Motoren antreiben, Kocher mit Brennstoff versorgen oder in Lampen Licht spenden.

gewinnung anzubauen. Die anspruchslosen Pflanzen wachsen gut im dortigen Klima und benötigen keine besonders fruchtbaren Böden. Sie sind als Nahrung und Futter unbrauchbar, das Öl ihrer Nüsse aber kann ausgezeichnet für Verbrennungsmotoren, Lampen oder als Energiequelle für Kocher genutzt werden. Da fast jeder Haushalt in der Region sowieso Landwirtschaft betreibt, können viele Menschen davon profitieren, wenn sie selbst Jatropha-Öl produzieren und verwenden.

„Das Jatropha-Projekt ist ein gutes Beispiel für das Prinzip der Arbeit von wortundtat: Wir wollen die Menschen nicht kurzfristig mit Hilfsgütern überschütten, sondern langfristig etwas verändern – in den Köpfen und Herzen der Menschen ebenso wie an ihrer Lebenssituation. Und genau das möchte ich ja auch in Deutschland bei meinen Besuchen in Klassen und Gemeinden erreichen: dass die Zuhörer begreifen, wie sie mit kleinen Schritten die Welt verändern können und dass diese Welt vor ihrer Haustür anfängt – nicht erst in Tansania, Indien oder Moldau“, sagt Parzany. ■



Weitere Informationen:

Weitere Bilder der Reise, an der auch die stellvertretende wortundtat-Vorsitzende Susanna Deichmann teilnahm, finden Sie im Internet unter www.wortundtat.de ▶ Aktuell ▶ Tansania-reise 2010

Kinder im Süden Tansanias wachsen völlig anders auf als in Europa – Strom und Fernsehen gibt es nicht.

INDIEN

TANSANIA

Allgemein

Gesundheit

Bildung

Landwirtschaft

Infrastruktur

MOLDAU

GRIECHENLAND



KIUMA-Chor

auf Tour

Musik und Berichte begeisterten

Im Juni und Juli 2010 besuchten zehn Sängerinnen und Sänger des KIUMA-Chors Deutschland. Bei zahlreichen Auftritten in Nordrhein-Westfalen und Hessen trugen sie einige ihrer Lieder vor und berichteten, wie Musik und Texte auf die Menschen im Süden ihres Heimatlandes wirken. Wir haben einige Reaktionen von Zuhörern zusammengestellt.

Essen



„Der Chor hat die Fähigkeit, durch seine Musik und den Gesang, aber auch durch die fröhliche, offene Art der Mitglieder, die Herzen der Gäste zu erreichen. Die Begegnung mit den jungen Männern und Frauen beeindruckt sehr. Die Lebensfreude, die sie ausstrahlen, überträgt sich automatisch, da sie so authentisch, so echt ist.“

Angela Effing-Sagel, Schulleiterin der Dürersschule und Organisatorin des Cardellino-Sommerfests, Essen



„Die Schülerinnen und Schüler waren begeistert von den musikalischen Eindrücken aus Afrika. Gerade die tänzerischen Einlagen sprachen besonders an, was sich am Mittanzen vieler Schüler zeigte. Das fröhliche Auftreten der Gruppe übertrug sich dabei zugleich auf das gesamte Publikum. Besonders angehtan waren alle von der afrikanischen Lebensfreude.“

Annika Keil, Lehrerin der Matthias-Claudius-Gesamtschule, Bochum



„Der KIUMA-Chor hat afrikanische Lebensfreude und christlichen Glauben rübergebracht und uns regelrecht elektrisiert. Was Dr. Matomora mit dem KIUMA-Chor bei uns in der Gemeinde bewegt hat, war einmalig: Trotz Ferien und Fußballweltmeisterschaft haben wir den Saal fast voll gekriegt. Das N-galauche-Konzert war einfach sehr schön. Wir würden den Chor gerne wiedersehen.“

Rigobert Sangwa, Gemeindeglied der St.-Franziskus-Gemeinde, Mainz, und Schwiegersohn von Dr. Matomora Matomora

Solingen

„Mich hat erstaunt, dass viele Schülerinnen und Schüler sich wie selbstverständlich den afrikanischen Rhythmen hingeeben haben und nicht nur mit den Ohren und dem Kopf bei der Sache waren. Da war ein starkes Echo auf die Musik der afrikanischen Freunde ‚leibhaftig‘ zu sehen und die Musik hat wieder einmal alle Grenzen überwunden. Eine Schülerin aus meiner Klasse bat mich um ‚Kredit‘, da sie sich eine CD des Chores kaufen wollte, was ich ihr natürlich nicht versagen konnte.“

Armin Eberhardt, Lehrer der Matthias-Claudius-Gesamtschule, Bochum



„Wenn der Chor singt, dann singt nicht nur der Mund, dann singt - und predigt - der ganze Mensch. Es war beeindruckend und ein Genuss für Ohren und Augen, wie typisch afrikanischer Gesang, verbunden mit typisch afrikanischen Stilelementen des Tanzes, zu einer ganzheitlichen Botschaft des Evangeliums wurde.“

Hans Wilhelm Ermen, Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde St. Reinoldi Rupelrath, Solingen

Bochum

1.000 Spender für Wassertank gesucht

Ihre Spende kommt an!

80.000 Liter fasst der Wassertank, den wortundtat kürzlich in Mbatia errichtet hat. Er wird durch eine elektrische Pumpe aus einem tiefen Bohrloch mit sauberem Grundwasser gefüllt. Ein mit Diesel betriebener Generator versorgt die Pumpe mit Strom. Vom Tank aus wird das Wasser auf Zapfstationen verteilt, die an verschiedenen Stellen im Ort stehen. Frauen und Kinder müssen jetzt nur noch ein paar Schritte gehen, um Wasser zum Waschen oder Kochen zu holen. Sie sparen damit viel Zeit, in der sie sich nun anderen wichtigen Aufgaben widmen können. Vorher mussten sie nämlich oft lange Wege in Kauf nehmen, um das Wasser in Eimern herbeizuschaffen. Außerdem ist die Gefahr von Infektionskrankheiten deutlich gesunken: Das Wasser aus dem Tank ist sauber, anders als das Oberflächenwasser, welches die Frauen früher holten und das häufig mit Krankheitserregern belastet ist. Eine Tankfüllung versorgt das Dorf für einige Tage mit Wasser.

Der Tank kostet 11.900 Euro. Das macht etwa 15 Cent pro Liter Tankinhalt. Die Familien, die bisher ihr Wasser kostenlos bekamen, bezahlen heute gern ein paar Cent für einen Eimer mit 20 Liter Wasser. Sie kommen nämlich schneller als früher an Wasser, das nun auch noch sauberer ist. Mit diesem Geld kann das Dorf den Treibstoff für den Generator selbst finanzieren.

Es gibt noch viele Orte im Süden Tansanias, an denen verschmutztes und belastetes Wasser aus Bächen oder stehenden Gewässern geschöpft wird. wortundtat möchte helfen, das zu ändern!

In Deutschland braucht ein sparsamer Bürger täglich etwa 80 Liter Wasser zum Waschen, Spülen und Putzen, für die Toilette, zum Kochen oder Blumengießen. 80 Liter Tankinhalt kosten nach der oben aufgemachten Rechnung für ein Dorf im Süden Tansanias knapp 12 Euro. Wenn sich 1.000 Menschen finden, die je 12 Euro spenden, könnten wir schon bald den nächsten Tank in Twendembele bauen. ■

Mit 12€ können Sie helfen.



Helfen Sie mit!

Wenn Sie helfen möchten, spenden Sie* bitte mit dem Hinweis „Wassertank“.

Einmalig 12€ sind genug!

Auch mit kleineren Beträgen ist den Menschen natürlich schon geholfen.



Helfen, wo Hilfe gebraucht wird

AMG India hilft nachhaltig und kurzfristig

Zwei Beispiele aus der Arbeit der AMG India im südindischen Andhra Pradesh zeigen, wie wortundtat die Menschen in dem Bundesstaat in Notsituationen unterstützt und langfristige Hilfe zur Selbsthilfe gibt.

Bildung ist gerade für die Landbevölkerung Indiens von großer Bedeutung, weil sie langfristig deren Zukunftsaussichten verbessert. Rama Subbareddy ist Sohn eines Tagelöhners im Distrikt Guntur. Die Chance auf Bildung war daher während seiner ersten Lebensjahre nicht sehr groß: Einfache Leute auf dem Land haben nur selten dauerhaft Zugang zu guten Schulen. Als seine Mutter starb – Rama war damals acht Jahre alt – verschlechterte sich die Aussicht auf einen längeren Schulbesuch noch weiter. Sein Vater aber holte ihn nicht aufs Feld, sondern schickte ihn stattdessen zur wortundtat-Schule in Chilakaluri. Das ist nun einige Jahre her. Im Mai 2010 machten die zehnten Klassen in Guntur und im gesamten Bundesstaat Andhra Pradesh ihren Schulabschluss. Fast 1,35 Millionen Schüler gingen zu den Prüfungen – mit dabei war Rama. Gut 1,1 Millionen haben die Prüfung bestanden. Und Rama Subbareddy erzielte mit 586 von 600 möglichen Punkten das beste Ergebnis im Distrikt Guntur und im Bundesstaat belegte er damit den fünften Platz! Mit dem Abschluss stehen dem jungen Mann nun Türen in viele Berufe offen.

Im Gegensatz zur Hilfe im Bildungsbereich, wo vor allem Ausdauer gefragt ist, geht es bei der Soforthilfe um Schnelligkeit und große Flexibilität. Dass die AMG India dazu in der Lage ist, hat sie bereits in der Vergangenheit vielfach gezeigt. Auch in diesem Frühjahr musste sie diese Fähigkeiten wieder unter Beweis stellen: Bei einem tropischen Wirbelsturm – einem so genannten Zyklon – kam es zu großflächigen Überschwemmungen. Viele Menschen wurden obdachlos, ihre Habe von den Fluten weggespült. AMG India konnte mithilfe eines von wortundtat bereitgestellten Sonderbudgets jedoch für viele Betroffene erste Hilfe leisten. Auf Anfrage der regionalen Behörden lieferte das Werk innerhalb weniger Stunden 60.000 Lebensmittelpakete. Sie dienten der Versorgung evakuierter oder obdachlos gewordener Menschen. ■

Dr. Deichmann in Indien

Anfang November 2010 reist Dr. Deichmann nach Indien, um die Arbeit in den Projekten zu begutachten. Wir berichten im Internet tagesaktuell über den Besuch. Gern erinnern wir Sie kurz vor der Reise noch einmal an das Online-Tagebuch. Abonnieren Sie dazu bitte unseren E-Mail-Newsletter: www.wortundtat.de ▶ Service ▶ Newsletter

INDIEN

Allgemein

Gesundheit

Bildung

Kinder

Soziales

Infrastruktur

Sonstiges



TANSANIA

MOLDAU

GRIECHENLAND



Arun Kumar Mohanty, Leiter der AMG India, gratuliert Rama Subbareddy zu dem ausgezeichneten Abschluss.

INDIEN

TANSANIA

MOLDAU

Gesundheit

Soziales

GRIECHENLAND



Neues Leben geschenkt

Alkoholiker erfahren Hilfe und Würde

„Wir nutzen und unterstützen vorhandene Angebote in der Stadt Ceadir Lunga und stoßen dabei sogar auf große Offenheit der Behörden. Es entwickelt sich ein kooperatives Geben und Nehmen zwischen den Beteiligten.“ So positiv fasst Heinrich Deichmann, Vorsitzender des Verwaltungsrates der DEICHMANN SE und Initiator des wortundtat-Projekts Gloria, die organisatorische Seite der Arbeit in der Republik Moldau zusammen.

Und was ist mit der anderen, der menschlichen Seite des wortundtat-Engagements in diesem wohl ärmsten Land Europas? Auch davon haben er und seine Frau Susanna Deichmann, stellvertretende wortundtat-Vorsitzende, Eindrücke mitgebracht, die beide tief bewegten, die aber auch Hoffnung machen – Hoffnung für die kleine Stadt und ihre 20.000 Einwohner, von denen ein großer Teil bis vor Kurzem noch kaum Perspektiven für die Zukunft sah.

Flucht in den Alkohol

Gloria-Projektbetreuer Gert Maichel, der das Ehepaar Deichmann begleitete, erklärt: „Weil regulär bezahlte Arbeitsplätze in der Region praktisch nicht zu finden sind, leben viele Menschen von der Sozialhilfe. Die ist jedoch so knapp bemessen, dass sie kaum zum Leben reicht, zum Sterben aber immer noch zu viel ist. So rutschen insbesondere Männer in den Alkoholismus ab. Der Rausch lässt den Kummer über

das eigene Schicksal vorübergehend vergessen.“ Dass sie damit anderen – Ehefrauen, Kindern oder Eltern, die für die heruntergekommenen Gestalten sorgen – wiederum Kummer bereiten, merken sie in ihrer Lethargie oft nicht mehr.

Zum Teil werden diese Leute zuhause versorgt. Andere landen auf der Straße, weil die Familie die Verantwortung und Belastung nicht mehr tragen will oder kann und es kaum öffentliche Einrichtungen für sie gibt. Einige dieser gebrochenen Menschen haben Gloria-Mitarbeiter im wahrsten Sinne des Wortes Ende 2009 von der Straße eingesammelt – gerade rechtzeitig vor den kältesten Wintermonaten war die Notunterkunft für sie fertig geworden (siehe wortundtat-Magazin 2/2010).

Energie, Konsequenz und Gottvertrauen

„In den Gesichtern dieser Männer konnte ich sehen, wie schwer ihr Schicksal sie gezeichnet hat, welche Not sie erlebt haben und wie sehr sie unter ihrer Arbeitslosigkeit leiden“, beschreibt Susanna Deichmann die Begegnung mit ihnen. Sie ist fasziniert davon, mit welcher Energie und Konsequenz und mit welchem Gottvertrauen die Helfer diese Männer – junge wie alte – wieder an ein geregeltes Leben heranführen: „Sie gliedern ihren Tagesablauf, damit sie im Alltag wieder Fuß fassen und Verantwortung für sich und andere übernehmen können. Und sie vermitteln ihnen in Andachten und durch praktisches Vorleben, dass die ehemals obdachlosen Alkoholiker auch ohne Heim, Arbeit und Einkommen Würde haben und geliebt sind.“ Und diese Botschaft kommt bei den Männern an, von denen viele vor dem Einzug ins Obdachlosenheim bereits mit dem Leben abgeschlossen hatten. Susanna Deichmann: „Bei unserem Besuch zeigten sie alle eine große Dankbarkeit für das neue Leben, das ihnen dort geschenkt worden ist.“ So besteht die realistische Chance, dass zumindest die Jüngeren demnächst wieder einer geregelten Arbeit nachgehen können. Dazu müssen jedoch erst einmal Arbeitsplätze her und es wird sicher eine der großen Aufgaben der nächsten Jahre, den Menschen im Land wieder Aussicht auf Beschäftigung zu geben. „Unternehmen mit einer nennenswerten Zahl an Arbeitsplätzen sind in der Region nicht vorhanden. Produkte aus den Nachbarländern überschwemmen in vielen Segmenten den Markt. Wir haben mit den Verantwortlichen der Stadt gesprochen und erste Ideen darüber ausgetauscht, wie trotzdem geholfen werden kann“, sagt Heinrich Deichmann. ■

12,50 Euro für einen Kindergartenplatz

Durch Renovierungsarbeiten, Reparaturen und gespendete Möbel konnte in einigen Kindergärten in Ceadir Lunga die Zahl der verfügbaren Betreuungsplätze erhöht werden: Etwa 90 bis 100 zusätzliche Kinder könnten so die Einrichtungen besuchen. Manche Familien in Ceadir Lunga haben jedoch nicht genug Geld, um den Kindergartenbeitrag für ihre Jüngsten finanzieren zu können. Die Kinder hätten dort aber die Möglichkeit, in einem unbeschwertem Umfeld mit Gleichaltrigen in Kontakt zu kommen und für einige Stunden am Tag Schutz und Geborgenheit zu erleben. Ein Kindergartenplatz kostet umgerechnet pro Monat etwa 12,50 Euro. Wenn Sie helfen möchten, spenden Sie bitte mit dem Verwendungszweck „Kindergarten Moldau“. Unsere Bankverbindungen finden Sie auf dem Einhefter oder unter www.wortundtat.de

Gert Maichel hat für ein Mädchen, das erfolgreich am Klumpfuß operiert worden war, orthopädische Schuhe mitgebracht. Das Kind ist in der Familie des örtlichen Pastors untergebracht.



Jelena und Tamara (außen) führen Heinrich und Susanna Deichmann durch die Kleiderkammer von Gloria.



Volles Zelt

beim Hoffest

Gäste informierten sich über wortundtat-Aktivitäten

Das Interesse an der Arbeit von wortundtat ist groß: Rund 500 Gäste waren Mitte Juni 2010 zum Hoffest auf den Leimberghof bei Wuppertal gekommen. wortundtat-Gründer Dr. Heinz-Horst Deichmann hatte eingeladen, um Freunden und Förderern des Werks die Möglichkeit zum Austausch mit den Projektleitern aus Deutschland und den Einsatzgebieten zu geben.

In kurzen Vorträgen berichteten die Verantwortlichen aus Indien, Tansania und der Republik Moldau über Fortschritte oder Probleme ihrer Arbeit. Arun Kumar Mohanty, Direktor der indischen Partnerorganisation AMG India, erläuterte zum Beispiel, wie

schwierig sich der Aufbau einer Schule bei den Kalköfen in Piduguralla im Bundesstaat Andhra Pradesh gestaltet. Weil andere religiöse Gruppen dort ebenfalls eine Schule errichten wollen, wird der Bau der AMG-Schule behindert, die für Angehörige aller Religionen und gesellschaftlichen Klassen offen sein soll. So viel Toleranz ist noch nicht überall in Indien gern gesehen, doch gehen die wortundtat-Vertreter in Indien davon aus, dass dieses Problem zumindest für die Menschen an den Kalköfen bald gelöst werden kann.



Arun Kumar Mohanty berichtete über die Arbeit aus Indien und wurde dabei vom Gastgeber Dr. Heinz-Horst Deichmann übersetzt.

Klaus Göttler (li.) griff spontan zur Gitarre, um die Besucher bei ihrem Gesang musikalisch zu begleiten.

Herzlich aufgenommen wurden die zehn Sängerinnen und Sänger des KIUMA-Chors, die für eine kleine Tournee nach Deutschland gekommen waren (s. Seite 8f). Über den Bericht ihres ‚Chefs‘, des KIUMA-Leiters Dr. Matomora Matomora, freuten sich viele Besucher des Hoffests: Er berichtete von eindrucksvollen geistlichen Impulsen, die der Chor in vielen Dörfern des Tunduru-Distrikts gibt. Von großer Dankbarkeit der Hilfeempfänger erzählte Vitaly Paunov. Er betreut in Ceadir Lunga im Süden der Republik Moldau das diakonische Projekt Gloria. Besonders glücklich zeigte er sich darüber, dass das Obdachlosenheim, ein leerstehender Kindergarten, der kurz vor dem vergangenen Winter renoviert worden war, bereits einige Menschen vor dem Erfrieren retten konnte (s. Seite 12f). Spontane Unterstützung erhielten die Gastgeber und Besucher durch Klaus Göttler, unter anderem Leiter der Jugendevangelisation JesusHouse: Göttler griff zur Gitarre und begleitete den Gesang. ■



Hoffest 2011

Das nächste Hoffest feiern wir am Samstag, 18. Juni 2011, und freuen uns, wenn Sie ebenfalls dabei sind. Sollen wir Sie noch einmal rechtzeitig vor der Veranstaltung erinnern? Dann senden Sie bitte Ihre Kontaktdaten mit dem Hinweis „Hoffest“ an die E-Mail-Adresse info@wortundtat.de. Etwa vier bis sechs Wochen vor dem Termin erhalten Sie von uns noch einmal eine gesonderte Einladung per Post.

„Vier Gewinnt“ spielen oder über die Rollensuche sausen – die Kinder hatten jede Menge Abwechslung.



Grundschule siegt mit wortundtat

Den vierten Platz belegte die Klasse 4 der Hermann-Billing Grundschule in Hermannsburg (Niedersachsen) beim Schulwettbewerb des Bundespräsidenten zur Entwicklungspolitik. In der Kategorie „Klassen 1 bis 4“ hatten die Schüler für ihren Wettbewerbsbeitrag die Lebensverhältnisse deutscher und indischer Schüler verglichen. Dazu war unter anderem wortundtat unterwegs eingeladen worden. wortundtat-Mitarbeiter Daniel Parzany, der die Projekte in Indien aus eigener Anschauung kennt, konnte bei seinem Besuch zusätzliche wertvolle Informationen liefern. Diese ließen die Schüler in ihre Wettbewerbsunterlagen einfließen. An dem Wettbewerb hatten sich 12.000 Schüler in ganz Deutschland beteiligt. Insgesamt waren 600 Beiträge eingereicht worden. wortundtat ist einer der Unterstützer des Wettbewerbs. ■



wortundtat

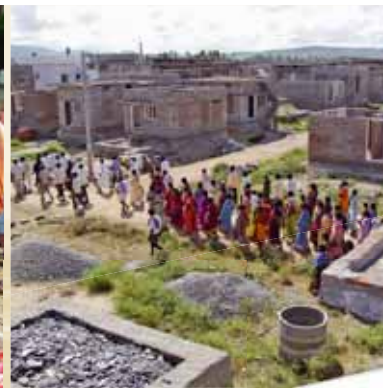
Allgemeine Missions-Gesellschaft e. V.
Postfach 110 111, 45331 Essen
Deichmannweg 9, 45359 Essen-Borbeck
Telefon: 02 01 - 67 83 83
Fax: 02 01 - 8 67 64 96 52

info@wortundtat.de
www.wortundtat.de

Freunde mit Ideen

So ideenreich wie die Helfer in den wortundtat-Projekten in Indien, Tansania und der Republik Moldau sind offensichtlich auch die Freunde und Förderer von wortundtat in Deutschland, Österreich und der Schweiz: Im Winter 2010 hatte wortundtat um Spenden für den Bau von Häusern für Arbeiter an den Kalköfen im indischen Piduguralla gebeten. Die Jungschar-Gruppe einer Gemeinde aus Karlsruhe hatte daraufhin verschiedene Aktionen gestartet: Bei Kuchenverkauf, Flohmarkt und weiteren Aktivitäten in der Stadt bekamen die Mädchen und Jungen einiges an Geld zusammen. Eine andere Gruppe der Gemeinde legte noch einen ordentlichen Betrag drauf und zusammen übergaben sie die Spenden beim Besuch eines wortundtat-Mitarbeiters im Juli. Mit dem Geld können nun drei Häuser für die schlecht bezahlten Arbeiter und ihre Familien finanziert werden.

Wenn auch Sie solche Aktionen planen und umsetzen, schreiben Sie uns gern davon und schicken Sie uns ihre Fotos. Sofern möglich, werden wir im Magazin oder im Internet darüber berichten. Und wenn Sie im Zusammenhang mit einer solchen Aktion mehr über wortundtat erfahren möchten, laden Sie wortundtat-unterwegs zu sich ein. Gern kommt einer unserer Mitarbeiter, um über unsere Arbeit bei den Hilfsbedürftigen zu berichten und über das Thema soziale Verantwortung zu sprechen.



Wählen Sie 681

Eine Siedlung für die Kalkofenkinder

Ihre Spende kommt an:

Ein breites Dach über dem Kopf ist in Deutschland für fast alle Menschen eine Selbstverständlichkeit. In Indien dagegen verdienen viele Menschen ihr Geld durch den Verkauf von Kalköfen. Doch ihre Familien im Dorf können eine Wahl, die ihnen selbst am wenigsten nützt, nicht ändern. Sie arbeiten ihre Kinder mit zur Arbeit, sie sehen ihre Kinder mit nur Arbeit, was sie zum künftigen Lebensunterhalt, wenn sie zum künftigen Lebensunterhalt, wenn sie zum künftigen Lebensunterhalt...

Spendenkonto
Deutschland:
 Deutsche Bank Leipzig
 Kto. 3 400 000
 BLZ 3603 3100 00
Postbank Essen:
 Kto. Nr. 5419 422
 BLZ 3603 3100 00
Schweiz:
 UBS AG Zürich
 Kto. 200000174
 IBAN 48 00 00 00 00 00 00 00
Österreich:
 Postsparkasse
 Postsparkasse
 Kto. 90 230 000
 BLZ 90 00 00

Machen Sie ein Haus für Ihren Projekt
 Wir bitten um Ihre Hilfe bei der Finanzierung der Häuser. Schon mit 150 € können Sie ein Haus bauen und eine Familie zu einem eigenen vier Wänden verhelfen. Auch ein Haus mit 300 € oder 50 € ist eine große Hilfe. Oder Sie...

Helfen Sie mit!
 Ihre Spende ist wichtig!
10 €, 20 €, 50 € oder 150 €
 mit dem Verwendungszweck: „Hausbau“

16 | VERMAGAZIN 1/2010

**Schreiben Sie uns: info@wortundtat.de
oder rufen Sie uns an: 02 01-86 76 228**